

Die Losung für den heutigen Dienstag, den 04. Mai finden wir beim In Psalm 107, die Verse 3 und 8

*Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden: Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.*

Wenn ich das lese, dann verstehe ich das erst mal gar nicht, wie es sonst so Pfarrers Sitte ist, im biblischen Kontext. Sondern ich höre es direkt für uns heute. In der Coronapandemie, in der kontaktarmen oder zumindest kontaktärmeren Zeit.

Aus den Ländern zusammengebracht. Da fällt mir als erstes unser Sommerurlaub ein, der dieses Jahr wohl eher ausfällt. Ostengland sollte es werden, mit der Familie meiner Schwester. Ein großes Haus am See.

Und nun? Die Anzahlung werden wir wohl nicht zurückbekommen und noch viel schlimmer: wir können nicht hin.

Reisen ins Ausland sind für uns, gerade an der deutschfranzösischen Grenze hier ja völlig selbstverständlich. Ein paar Minuten nur mit dem Auto oder gar zu Fuß und man ist im Ausland.

Wenn ich meinen Schülern was von Zöllnern erklären will, dann kann ich das nicht mehr mit den Grenzhäuschen verbildlichen, lediglich noch mit dem Flughafen und auch das kennen viele nicht.

Osten, Westen, Norden oder Süden – das spielte doch gar keine Rolle mehr. Für viele Reisen reichte der Personalausweis. Oft brauchte man selbst den nicht. Vielleicht benötigt man demnächst zum Reisen eine Bescheinigung vom Gesundheitsamt.

*Die er aus den Ländern zusammengebracht hat.* In diesen letzten Wochen sehe ich da leider auch noch einen ganz anderen Aspekt. Die Länder suchen Schuldige. Und die suchen sie hauptsächlich in anderen Ländern. Angefangen in China, wo der Virus seinen Ursprung hatte, über Österreich, dass seine Skigebiete nicht früh genug dichtgemacht hat, hin zu Europa als Gesamtheit. Von einem **zusammen** merkt man da im Großen nur herzlich wenig. Da kämpft erst mal jeder für sich. Mit dem Virus, mit den Einschränkungen, mit den Engpässen, mit den Kranken und Toten, mit der ganzen Situation.

*Die er aus den Ländern zusammengebracht hat* Ein dritter Gesichtspunkt unserer Zeit kommt mir in den Sinn. Unabhängig von Corona, aber nach wie vor aktuell. Nämlich die Menschen, die vor geschlossenen Grenzen stehen und dort ums Überleben kämpfen. Ich denke an die Flüchtlinge, für die unser Land das gelobte Land ist. An die, die in Lagern ausharren und für die Ausgangssperre eine ganz andere Bedeutung hat, als für uns.

*Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden: Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.*

Ich lese diesen Text heute vor allem als Verheißung. Als Verheißung auf eine Zeit, in der die Länder und Staaten dieser Welt nicht mehr ihre Grenzen dichter und fester machen, sondern endlich erkennen, dass auf jeder Seite des Zaunes Menschen leben. Gotteskinder. Mit Schwächen und Fehlern, mit Stärken und Begabungen.

Eine Zeit, in der wir unserem Gott gemeinsam danken für seine Güte und seine Wunder, die er an uns tut. Und ich bete, dass diese Krise uns lehrt, dass wir zusammen stärker sind, als jeder für sich. Nicht nur in den vielen Angeboten der Nachbarschaftshilfe, sondern weit bis in den Osten, Westen, Norden und Süden hinein.

Amen.